

es enthält einfach das Dogma. Es spricht ruhig und gelassen die dogmatischen Sätze aus, die von Gottes Wesen und Gottes innerem, dreieinigem Leben, von der Menschwerdung des Logos und von der Gotteskindschaft des Menschen handeln. Keine neuen Auffassungen oder Deutungen, keine neuen Formulierungen, kein neuer Sprachstil! Dazu kommt, daß diese Blätter fast zum größeren Teil mit Worten der Heiligen Schrift, einiger Kirchenväter und des Athanasianischen Glaubensbekenntnisses beschrieben sind. Es ist also ein ganz und gar unpersönliches, unsubjektives Buch. Es ist einfach die Aussprache der göttlichen Wirklichkeit in längst gebräuchlichen Formeln.

Und doch liegt eine gewisse Kraft und Majestät über diesen Blättern, eben durch diese Sachlichkeit. Die göttliche Wirklichkeit ist unendlich weit und groß. Sie liegt fern ab von unsern heutigen Sorgen, Kämpfen und Aufregungen. Aber gerade darin ahnen wir ihre ewige Größe. Das Leben Gottes und das Leben der einzelnen Seele in Gott, ihre Kindschaft und ihre Heimkehr zu Gott, das steht einfach da als das Größte, als das einzig Große, als das Absolute. Diese Wirklichkeit ist individualistisch, wenn es nicht verpönt ist, dieses Wort zu gebrauchen: Das Ziel der Schöpfung und Erlösung Gottes ist — die Seele, die Seele und ihr Gott.

Der Herausgeber sagt: „Diese Sätze dürfen nicht nur gelesen und gedacht werden. Sonst bleiben sie verschlossen. Sie wollen gelebt, verwirklicht werden. Dann offenbaren sie erst ihren göttlichen Reichtum.“ Sicher hat der weiße, schweigende Mönch, der diese Blätter beschrieben hat, seine Sätze in sich selbst gelebt, verwirklicht. Sie bedeuten seine, ihn ganz erfüllende Wirklichkeit. Das fühlt man beim Lesen und ist ergriffen. Insofern ist sein Büchlein doch ein ganz persönliches. Es steht eine Seele dahinter, aber nicht eine redende, lehrende, beweisende, sondern eine schweigende Seele, mit ihrem in Gott eingegangenen Sein.

Peter Lippert S. J.

Die Vollkommenheit des geistlichen Lebens, nach dem hl. Thomas von Aquin. Ins Deutsche übertragen durch P. Eberhard

M. Welty O. P. (Dominikanisches Geistesleben, 8. Bändchen). 80 (180 S.) Vechta i. O. 1933, Albertus-Magnus-Verlag. Geb. M 3.00

Klare Begriffe lassen auch Ideale mehr wirklichkeitsnahe werden. In diesem Sinne hat Thomas dem geistlichen Vollkommenheitsstreben jenen festen Boden gegeben, den es zu einer gesunden Entwicklung braucht. Das vorliegende Werkchen wurde um die letzten Abschnitte, die allerdings eher ermüden als bereichern, gekürzt. Die Übersetzung ist zum Vorteil einer leichteren Verständlichkeit auf den Leser von heute umgedacht; leider wird so die Sprechart des Heiligen stark verwischt. Ob Thomas nicht besser daran getan hat, daß er den Autor seiner Zitate gleich im Texte nennt? Wir freuen uns, daß die Schriften des Aquinaten mehr und mehr den deutschen Boden und das deutsche Geistesleben erobern. S. Nachbaur S. J.

Zeitfragen

Vom Sinn der Gegenwart. Von Prof. Dr. H. Eibl. 80 (XII u. 420 S.) Wien 1933, Braumüller. M 10.—

Das vorliegende Werk Eibls trägt fühlbar den Charakter seines Ursprungs: es sind von hinreißendem Glauben an die vorwärtsstürmende Macht eines religiösen deutschen Reichsgedankens getragene Reden und Vorlesungen, aus denen dies Buch von deutscher Sendung hervorgegangen ist. Eibl will eine Deutung der gegenwärtigen Kulturlage geben und damit „eine Ahnung davon erwecken, daß die Einheit des kulturellen Geistes, die wir an Epochen der Vergangenheit bewundern, auch heute am Werk ist“. Ein Rückblick auf das 19. Jahrhundert sieht dieses als Abschluß vergangener Epoche und entscheidende Vorbereitung zugleich: Rekapitulation der Gedanken und Stile und stürmischer Drang in die Zukunft in der Vision des „Dritten Reiches“, der Verkündigung des Übermenschen und der sozialistischen Apokalypse. Die Gegenwart bedeutet Anbruch einer Synthesis der mittelalterlichen Thesis: Einheit des Weltbildes, abendländische Völkergemeinschaft als Wirklichkeit, und der neuzeitlichen Antithesis: Zerfall der mittelalterlichen Einheit und Werthierarchie in Atomismus, Individualismus, Liber-

tinismus. „Der Weltkrieg ist das große, weithin leuchtende Brandopfer, in dem die Welt der Antithesis verzehrt worden ist, Versailles die Entlarvung der individualistischen Hemmungs- und Würdelosigkeit, Moskau die neuerliche Widerlegung der schon durch den Krieg ad absurdum geführten Theorie, daß das Menschenglück auf den tiefsten Wert, die Wirtschaft, gegründet werden könne.“

Das anbrechende Dritte Reich vereinigt die Großzügigkeit der ersten Phase mit dem ungeheuren Erfahrungsreichtum, den die zweite Phase zu erobern begann. Die Konturen des neuen Weltbildes zeichnen sich bereits deutlich in der Kunst, der entstehenden Neuverfassung des Abendlandes und vor allem in der Philosophie der Gegenwart ab. Die zentrale Kraft, die die neue Zukunft gestaltet, ist der Lebenswille der Deutschen, der sich in einem für das Leben Europas entscheidenden Kampf gegen den Ungeist und den verbrecherischen Abfall Moskaus und des Versailler Diktates zur neuen Rechtsordnung entzündet und emporsteigert. Das neue Reich ist der letzte Zufluchtsort für Ordnung und Geistigkeit, es ist Auferstehung des alten Gottesreiches und „drittes“ Reich zugleich. Das berufene deutsche Volk kann den Entscheidungskampf um das Recht aber erst führen, wenn ihm die Einheit der deutschen Geschichte, d. h. der Geschichte überhaupt, bewußt wird, wenn das Sendungsbewußtsein klar und stark in ihm erwacht ist.

Dies alles wird klug und überzeugungsstark gesagt, mit einer oft überraschenden Feinhörigkeit für geistige Bewegungen, die sich unter der Oberfläche des kulturellen und politischen Lebens vollziehen. Die Probleme werden in systematischer Analyse streng und gebündelt behandelt. Trotzdem ist das Buch nach Ursprung und Haltung in erster Linie Bekenntnis. Es soll ein Weckruf an die schon Resignierten sein, in entscheidender Stunde, da das Gottesreich stürmisch an die Tore des Abendlandes pocht. Damit bringt das Werk viel Heilsames und im tiefen Sinne Aktuelles. An tatenfrohem Glauben darf man nicht mäkeln. Möge das „dritte Reich“ aber Propheten finden, die von Grund auf um die unbehobene Not, die grausame Wirklichkeit und Verzweiflung wissen, die — allen guten Worten

und trefflichen Gedanken zum Trotz — auch heute noch den Deutschen quälen. Es gibt einen Glauben, der beklemmt, statt froh zu machen.

H. Klein S. J.

Ethik

Sexualethik und Medizin, Wissenschaft und Weltanschauung. Eine sozialhygienische Untersuchung. Von Dr. Albert Niedermeyer. 80 (55 S.) Hildesheim (o. J.), Franz Borgmeyer.

Die Schrift bietet das erfreuliche Bekenntnis eines katholischen Frauenarztes, der in der Fachliteratur schon wiederholt hervorgetreten ist und nun die Frucht seines Forschens über die weltanschaulichen Grundlagen wichtiger medizinischer Probleme in knapper Darstellung bietet. Es geht um die Klärung der Frage: Besteht zwischen der Auffassung der christlichen Religion und der medizinischen Wissenschaft ein unvereinbarer Widerspruch? Er bekennt sich zum Grundsatz, was ethisch falsch ist, kann hygienisch nicht richtig sein. Die wichtigsten Themen der neuen Sexualethik und Eugenik kommen zur Sprache. Offen wird die psychologische Schwierigkeit anerkannt, die manchen strengeren Auffassungen der Kirche heute begegnet. Aber der Verfasser bemerkt auch, daß z. B. hinsichtlich der Tötung der Leibesfrucht alles dafür spricht, daß die medizinische Wissenschaft mit fortschreitender Einsicht in dieser Frage zu einer Wandlung des gegenwärtigen Standpunktes und damit zur Übereinstimmung mit der Kirche gelangen wird. Damit stimmt die bedeutsame Äußerung des Leiters der Heidelberger Frauenklinik, des Professors Menge, überein, der bekennt, daß in seiner Klinik seit zwanzig Jahren keine vorzeitige Schwangerschaftsunterbrechung nötig war. Die Ehe-Enzyklika „Casti conubii“ ist noch nicht verwertet. Sie hat die S. 42 erwähnte Frage zur Entscheidung gebracht.

J. B. Schuster S. J.

Das Naturrecht in metaphysischer und religiöser Welt-sicht. Von Johann Peter Steffes. (Bücherei des katholischen Gedankens, Bd. 16.) kl. 80 (47 S.) Augsburg 1932, Haas & Grabherr. M 1.20